

Nachbereitungsmaterial

für den Besuch einer Lernwerkstatt am Lernort Keibelstraße

Länge: 1 Unterrichtsstunde

Klassenstufe: 9 – 13

Schulform: Alle Schulformen

ERLÄUTERUNG DER KONZEPTION UND DER METHODE(N) DER NACHBEREITUNGSSTUNDE

Der Einstieg über eine **kurze Reflexion des Workshop-Angebotes** soll die Schüler*innen dazu anregen, sich das Gelernte und Erlebte nochmals präsent zu machen, um es in einem weiteren Schritt – im Sinne eines Scaffoldings – besser mit dem Vorwissen zu vernetzen und anwenden zu können. Da sich die Schüler*innen zunächst mit ihren Sitznachbar*innen austauschen, kommen bereits zu Beginn der Unterrichtsstunde alle Lerngruppenmitglieder zu Wort und werden aktiviert. Über ein anschließendes Blitzlicht werden impulsartig Eindrücke, Thesen und Ideen der Lerngruppe gesammelt und durch die Lehrkraft thematisch und inhaltlich geordnet und für alle sichtbar fixiert.

Die Lehrkraft teilt nun die Arbeitsblätter aus und erklärt den **Arbeitsauftrag**. Die Arbeitsaufträge können sowohl in Einzel- als auch in Partnerarbeit bearbeitet werden. Die vierte Aufgabe ist so gestaltet, dass die Schüler*innen einen (narrativen) Erörterungsauftrag frei wählen können. Den Schüler*innen wird dadurch ein gewisses Maß an Autonomie und Selbstverantwortung gewährt. Die Arbeitsaufträge sind sowohl auf die Wiederholung als auch auf eine kritische Auseinandersetzung mit dem Gelernten ausgerichtet.

Die **Zusammenführung der Ergebnisse** im Plenum bringt die verschiedenen, individuellen Perspektiven und „Highlights“ der Schüler*innen zusammen. Durch gezielte Nachfragen kann die Lehrkraft einzelne Aspekte in der Diskussion hervorheben und ausführlicher diskutieren.

In der **abschließenden Transferphase** sollen die Schüler*innen die Ergebnisse der Reihe in Beziehung zueinander und in Beziehung mit der Gegenwart setzen, um so Kohärenz zu bilden. Dadurch schließt sich der Kreis, die Schüler*innen werden dazu angeregt, das Gelesene, Gelernte und Erlebte zu artikulieren, zu beurteilen, sich kritisch dazu zu positionieren und die Reihenergebnisse – im Sinne der Urteils- und Orientierungskompetenz – dadurch zu reflektieren.

Nachbereitungsmaterial

für den Besuch einer Lernwerkstatt am Lernort Keibelstraße

Tabellarischer Planungsaufriß

Der Strafvollzug in der DDR: „Erziehung – Ökonomie – Sicherheit“

Kompetenzschwerpunkt nach RLP Berlin/Brandenburg: Deutungskompetenz

Phase	Geplantes Verhalten der Lehrkraft	Erwartetes Verhalten der Lernenden	Methoden/ Sozialform/ Medien
Einstieg/ Wiederholung 10 min	<p>Die Lehrkraft begrüßt die SuS.</p> <p>„Sie bekommen nun drei Minuten Zeit, um sich mit ihren Sitznachbar*innen kurz auszutauschen. Was haben Sie von dem Besuch des Lernortes Keibelstraße mitgenommen? Was ist Ihnen besonders im Gedächtnis geblieben und warum? Anschließend sammeln wir einige Ihrer Gedanken an der Tafel/am Smartboard.“</p> <p>Die Lehrkraft initiiert ein Blitzlicht, sammelt die Wortmeldungen und notiert die Aussagen kurz. Ggf. steuert die Lehrkraft die Diskussion durch gezielte Nachfragen.</p>	<p>SuS begrüßen die Lehrkraft.</p> <p>Die SuS unterhalten sich mit Ihren Sitznachbar*innen und bearbeiten den Wiederholungsauftrag.</p> <p>Mögliche Antworten:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Architektur des Ortes wegen der beeindruckenden Größe/ Atmosphäre • erzählte/dargestellte, individuelle „Schicksale“ (Zeitzeugen), weil emotional berührend/ weil aus heutiger Sicht schwer nachzuvollziehbar 	<p>Sozialform: gUG (gelenktes Unterrichtsgespräch)</p> <p>Medien: Tafel/ Smartboard</p>
Erarbeitung 15 min	<p>Die Lehrkraft gibt die Arbeitsaufträge aus.</p>	<p>Die SuS bearbeiten die Arbeitsaufträge in Einzel- oder Partnerarbeit und stellen ggf. aufkommende Nachfragen.</p>	<p>Sozialform: EA/PA (Einzel- bzw. Partnerarbeit)</p> <p>Medien: Arbeitsblatt</p>
Sicherung 15 min	<p>Die Lehrkraft geht mit der Lerngruppe die einzelnen Arbeitsaufträge durch und notiert die Ergebnisse stichpunktartig an der Tafel/am Smartboard/auf einer OH-Folie.</p> <p>Einzelne Aspekte kann die Lehrkraft durch gezielte Nachfragen besonders hervorheben/ausführlicher diskutieren.</p>	<p>Die SuS beteiligen sich durch Wortmeldungen am Unterrichtsgespräch, nehmen aufeinander Bezug und stellen ggf. aufkommende Nachfragen.</p>	<p>Sozialform: gUG (gelenktes Unterrichtsgespräch)</p> <p>Medien: Tafel/ Smartboard/ OH-Projector</p>

Nachbereitungsmaterial

für den Besuch einer Lernwerkstatt am Lernort Keibelstraße

Phase	Geplantes Verhalten der Lehrkraft	Erwartetes Verhalten der Lernenden	Methoden/ Sozialform/ Medien
Transfer 5 min	<p>Lehrkraft projiziert Zitat von Foucault an die Wand/zeigt es auf dem Smartboard:</p> <p><i>„Wie sollte das Gefängnis nicht die Strafe par excellence in einer Gesellschaft sein, in der die Freiheit ein Gut ist, das allen gleichermaßen gehört und an dem jeder mit einem ‚universalen und beständigen‘ Gefühl hängt? Ihr Verlust trifft darum alle gleich [...].“</i></p> <p>Auftrag: Positionieren Sie sich dazu kritisch. Inwieweit passt dieses Zitat von Foucault auf das, was sie über die Haftgründe und den (Straf-)Vollzug in der DDR gelernt haben oder inwiefern passt es nicht?</p> <p>(Optional: Positionieren Sie sich mit Ihrem heutigen Blick auf das Gefängnis kritisch zu Foucaults These.)</p> <p>Die Lehrkraft moderiert die Abschlussdiskussion und sammelt ggf. Kernaussagen an der Tafel bzw. am Smartboard.</p>	<p>Mögliche Antworten:</p> <p>Für die DDR passt Foucaults These weniger gut, denn viele Menschen haben sich nicht gänzlich frei gefühlt, sondern z.B. ihre individuelle Freiheit/Freizügigkeit außerhalb der DDR gesucht (und vielleicht gefunden). Diejenigen, die bei der Flucht gescheitert sind, wurden mit einem vollständigen Entzug ihrer eh als zu gering empfundenen individuellen Freiheit bestraft.</p> <p>Strafe wurde einerseits genutzt, um Verhalten, das gegen gesellschaftliche Normen verstoßen hat, zu sanktionieren. Andererseits wurden in der DDR auch ganz „klassische Straftaten“ ähnlich sanktioniert. Gleich waren die Gefangenen jedoch nicht, weil sie oft je nach Haftgrund unterschiedlich behandelt wurden.</p> <p>In einer Gesellschaft (wie unserer heutigen) muss es Regeln und Konsequenzen für die Nichteinhaltung ebendieser geben. In einer Gesellschaft, in der individuelle Freiheit für alle gegeben ist (und auch so empfunden wird), ist der Entzug der Freiheit wohl die höchste Strafe.</p>	<p>Sozialform: gUG (gelenktes Unterrichtsgespräch)</p> <p>Medien: Tafel/ Smartboard</p>

Nachbereitungsmaterial

für den Besuch einer Lernwerkstatt am Lernort Keibelstraße

Arbeitsaufträge für die Nachbereitungsstunde

1. Geben Sie stichpunktartig wieder, welche Haftgründe Sie während des Workshops kennengelernt haben.
2. Beschreiben Sie die Haftbedingungen in der Untersuchungshaftanstalt Keibelstraße. Machen Sie dabei kenntlich, woher Sie Ihre Informationen bezogen haben.
3. Vergleichen Sie die Schilderungen und Beschreibungen über die Haftbedingungen und die Haftgründe, denen Sie während des Besuchs des Lernortes begegnet sind, mit den Ausführungen von Thomas Ziegler und Steffen Alisch, die Sie in der Vorbereitungsstunde diskutiert haben.
4. Erörtern Sie eine der nachfolgenden Fragen. Beziehen Sie dabei die Informationen ein, die Sie während des Workshops erhalten haben:
 - a.) Was wurde in der DDR weshalb bestraft?
ODER
 - b.) Was sollte durch die Strafe erreicht werden?